

Günther Wiegand: Zum deutschen Rußlandinteresse im 19. Jahrhundert. E. M.

Arndt und Varnhagen von Ense. (Kieler Historische Studien, Bd 3.) Ernst Klett Verlag. Stuttgart 1967. 282 S.

Lange Zeit hat man Ernst Moritz Arndts Einstellung zu Rußland vor allem an die enthusiastischen Worte fixiert, die er zwischen 1812 und 1815 für die russischen „Befreier“ gefunden hatte. Die vorliegende, gründlich gearbeitete Monographie zeichnet die komplizierten Verästelungen von Arndts „Rußlandbild“ nach und ermöglicht damit eine differenziertere Beurteilung. Bei allen Wandlungen der Ansichten, die einzelne Kommentare oft mit sich brachten — die Äußerungen Arndts über Rußland erstrecken sich vom Beginn des 19. Jhs. bis zum Krimkrieg —, gelingt es dem Vf. doch, einige Grundelemente herauszuarbeiten, die, in wechselnden Kombinationen angewendet, ein klar begrenztes Umfeld des Rußlandbildes sichtbar machen. Dazu gehören die vom Vf. so bezeichneten Gedankenmuster, die Arndt aus ideologisch bestimmten Gegebenheiten der zeitgenössischen Rußlandvorstellungen gewann; zweitens lassen sich die Spiegelungen der in der Öffentlichkeit vorhandenen aktuellen politischen Stimmungen — die häufigem Wechsel unterworfen waren — dazu zählen; und schließlich wird als das wichtigste Grundelement Arndts politisches Engagement für die Idee eines deutschen Nationalstaates angesehen, von dem aus sich seine Urteilkategorien herleiten lassen.

Inhaltlich weisen die Aussagen, die der Vf. unter sorgfältiger Auswertung des gedruckten Nachlasses zusammengestellt hat, eher auf eine distanzierte Einstellung Arndts gegenüber Rußland hin, so bereits in den frühen Äußerungen sowie dann wieder in den — durch eine kräftige Dosis Völkerpsychologie angereicherten — Spätschriften. Deutlich tritt auch der eminent politische Charakter aller Urteile hervor. Die Tatsache, daß Arndt ein politischer Publizist war, der von einer bestimmten ideologischen Position her Einfluß auf die öffentliche Meinung nehmen wollte, hätte vom Vf. vielleicht noch stärker betont werden sollen; denn dadurch erhalten seine Äußerungen bestimmte Richtungen und Tendenzen, die anderen zeitgenössischen Ansichten über Rußland fehlen.

Aus diesem Grunde ist auch der abschließende Vergleich mit Varnhagen von Ense zwar hochinteressant, methodologisch jedoch nicht ganz unbedenklich. Mit einem gewissen Recht stellt der Vf. das Rußlandinteresse Varnhagens dar „als Spiegel der Auffassungen Arndts“; aber gerade bei diesem Vergleich wird doch zu wenig berücksichtigt, daß Varnhagens Anschauungen nicht zweckgerichtete Äußerungen eines Publizisten wie Arndt sind, der sich ausdrücklich und oft emphatisch an die politische Öffentlichkeit wendet, sondern sehr persönliche Ansichten eines Dichters, der allerdings auch als Offizier und Diplomat Dienst getan hat, Ansichten, die zudem noch in den viel später entstandenen Denkwürdigkeiten festgehalten wurden.

Mit seiner soliden Monographie hat der Vf. einen wichtigen Beitrag geliefert, der auf weitere Fragestellungen hinlenkt, an deren vorläufigem Ende die Darstellung des deutschen Rußlandbildes im ersten Drittel des 19. Jhs. stehen könnte. Nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die Schwierigkeiten des Forschungsgegenstandes sind durch W.s gelungene Arbeit verdeutlicht worden.